

OFF ROAD  
EXTREM!

Transilvania Adventure Trophy 2011

# RUF DER KARPATEN

Die legendäre Transilvania Adventure Trophy feierte heuer ihr zehnjähriges Bestehen. OFF ROAD-Reporter und Manager des deutschen Teams Felix Maxim war live vor Ort. Ein Bericht über extreme Prototypen, nahezu unerreichbare Checkpoints und ein Volk, das offroadbegeisterter kaum sein könnte.



Zum 10-jährigen Jubiläum haben sich Veranstalter und Rennleiter Virgil Marin und sein Team einige neue Strecken und Aufgaben einfallen lassen, um den Teilnehmern eine noch bessere Veranstaltung bieten zu können. Die Strecken waren, verglichen mit den letzten Jahren, kürzer, dafür wesentlich schwieriger. Es wurde nicht jeden Tag nach Roadbook gefahren, sondern auch einen Tag rein nach GPS-Koordinaten. Sonntags versammelten sich einige Tausend Zuschauer, um die fast 80 Geländeboliden live zu erleben und zu bestaunen – die Rumänen sind ein offroadbegeistertes Volk! Das deutsche, in der Extrem-Klasse teilnehmende Team Renner/Huber startete als erstes und absolvierte die Sonder-

prüfung schnell und ohne Schäden. Eine saubere Vorstellung boten auch die Ungarn um den vierfachen TAT-Gewinner Csaba Boros sowie das rumänische Top-Team der Gebrüder Kiraly (TomCat) und der Dakar-erprobte Gabi Nicolae im Nissan-Proto. Andere hatten es sichtlich schwerer, erste Überschläge gab es schon nach 30 Metern gefahrener Strecke. Einige luden ihren schwer beschädigten Rennboliden bereits nach dem Prolog auf den Anhänger. Am Montag wurde nach Roadbook gefahren. Die Strecke war ca. 50 Kilometer lang. An vielen Stellen war guter Orientierungssinn gefragt, es wurden häufig lange Strecken nach Kompass gefahren. Bei der kleinsten Abweichung ist hier der Anschluss verloren. Trotz-

dem, es war zum Aufwärmen gedacht. Allerdings hatten einige Teams Probleme mit der Technik wie auch mit der Orientierung und kamen nur sehr schwer voran. Die schnellsten brauchten für die Tagesstrecke 5 Stunden, andere waren noch bis spät in die Nacht unterwegs. Am Dienstag wurde rein nach GPS-Koordinaten gefahren. Wieder war Orientierungssinn gefragt, die Copiloten mussten den kürzesten, einfachsten Weg finden, um punkten zu können. Als Erstes kam an diesem Tag das ungarische Team mit Csaba Boros im Ziel an, gefolgt vom nur 3 Minuten entfernten Team Deutschland. Den dritten Platz erreichte die rumänische Mannschaft Kiraly/Nicolae. Am Mittwoch wurden erneut

Roadbooks verteilt, die Strecke war mit einigen Gemeinheiten gespickt. Manche Stellen waren nicht einmal zu Fuß zu bewältigen, sondern ausschließlich mit dem Auto. Den wohl schwierigsten Teil der Strecke bildete ein Checkpoint, der tief in einer Schlucht aufgestellt war. Viele Teams entschieden sich angesichts des 150 Meter tiefen Steilhangs gegen den Checkpoint und kassierten Strafpunkte. Dennoch wagten es neben dem deutschen unter anderen auch das spanisch/englische, österreichische und das ungarische Team. Am vorletzten Tag der TAT galt es, sich in der Königsetappe – der längsten und heftigsten Strecke der ganzen Woche – zu beweisen. Zudem schlichen sich an zwei Stel-

len Fehler in das Roadbook: Die Entfernungsangaben stimmten nicht. Für viele Teilnehmer ein ernstes Problem. Ein erfahrener Copilot war Grundvoraussetzung, um die Fehler auszumerzen. Die ersten Teilnehmer, die den Anschluss fanden, waren die Rumänen Kiraly/Nicolae. Nur 30 Minuten später traf das deutsche Extrem-Team Renner/Huber ein. Nach 14 Stunden hatten es lediglich drei Teams bis zum Etappenziel geschafft. Einige fuhren per Hänger zurück ins Camp, andere verbrachten die Nacht im Wald. Für einen krönenden Abschluss der Trophy sorgte am Freitag eine Spezialaufgabe: 1,5 Kilometer Wasserfahrt – ohne ein gut vorbereitetes Fahrzeug mit Ansaugschnorchel war eine Durchfahrt



Prototypen der Extraklasse: Das Suzuki-Nissan-Proto-Team Andanut/Georgescu erreichte den 3. Platz der Extrem-Wertung.



Das BGS-Team aus Bukarest/Rumänien startete mit zwei riesigen US-Warrior-Buggys.

unmöglich. An manchen Stellen war das Wasser fast 2 Meter tief. Hier galt es, den Motor rechtzeitig auszuschalten und mit der Seilwinde weiterzukommen. Fast alle Beifahrer liefen oder schwammen vor den Wagen. Manche fluteten ihre Motoren, andere keilten sich zwischen Felsen fest. Es kamen aber (früher oder später) alle an – manche auf eigenen Rädern, andere abgeschleppt von Teamkameraden. Einer Erwähnung wert

ist das Dacia Duster-Werksteam von der Hobby-Sektion, das eine unglaubliche Fahrt in teils über einen Meter tiefem Wasser spektakulär und souverän absolvierte. In der Extrem-Kategorie gewannen die Gebrüder Kiraly aus Rumänien. Sie nahmen Csaba Boros und seinem Teamkollegen Szilard Magyar nach vier Erstplatzierungen den Sieg und verdrängten sie diesmal auf einen guten zweiten Platz. Der dritte Platz ging an das rumäni-

sche Team Andanut/Georgescu. Das Extrem-Team Deutschland musste sich trotz aller Anstrengungen wie schon im Vorjahr mit dem vierten Platz zufriedengeben. Die zehnte Transilvania Adventure Trophy war ein voller Erfolg. Die Strecken waren einmalig, die Verpflegung wie jedes Jahr super und die Organisation um Virgil Marin und sein Team einfach Spitze. Fazit: Wir freuen uns schon jetzt auf 2012!